

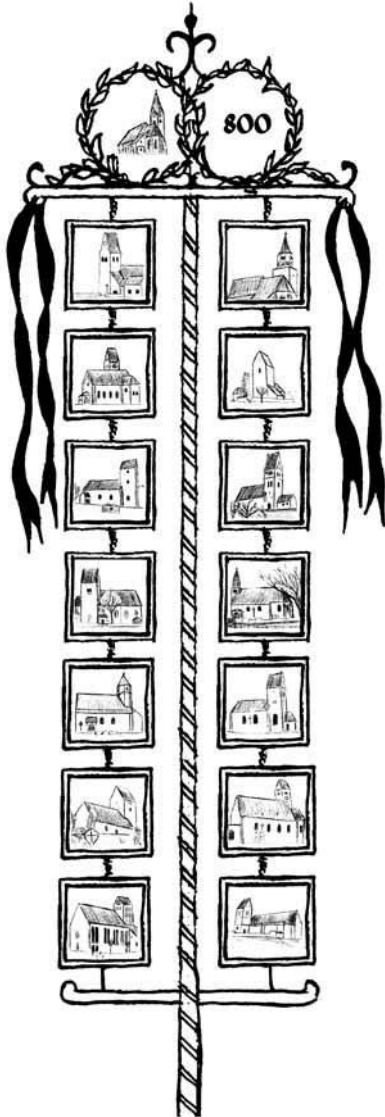


Historisches Gemeindeblatt

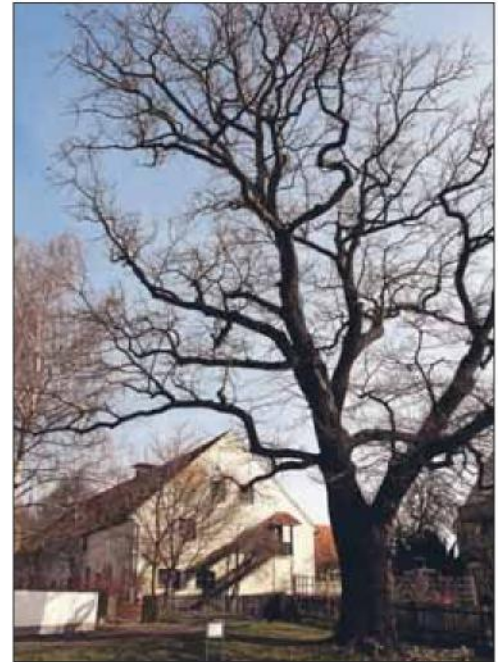


Ehenkirchen

Die Kaisereiche aus dem Kaiserreiche



Am 26.3. feiert der Heimatverein fast schon traditionsgemäß den Geburtstag der Kaisereiche. Im letzten Jahr wurde sie bereits 140 Jahre alt. Das geschichtliche Ereignis, das für die Pflanzung unserer Eiche maßgebend war, führt uns zurück in das Jahr 1871. Am 18. Januar wurde das „Deutsche Kaiserreich“ im Spiegelsaal von Versailles gegründet und der deutsch-französische Krieg ebendort am 26. Februar beendet. Das Nationalgefühl der ansonsten nicht gerade preußenliebenden Bayern war nach dem zusammen errungenen Sieg unbeschreiblich. Wie in vielen anderen Gemeinden wurde der glorreiche Triumph entsprechend gefeiert.



Glücklicher Weise blieb sowohl der Beschluss zur Pflanzung der „Kaisereiche“ als auch der Text der Ansprache im Archiv der Gemeinde erhalten. Daraus geht hervor, dass die Eichenpflanze, die vom Söldner Georg Eisner, Hs. Nr. 27, gestiftet wurde, am 26. März 1871 in den Hofraum des Schulhauses, dem heutigen Ruml-Anwesen, gebracht und von Pfarrer Georg Troll und Lehrer Leander Schwald beschnitten und geziert wurde. „Hier versammelte sich die Menschenmenge und es begann sodann der Zug. Voraus ging die Schuljugend unter Anführung des Lehrers, dieser folgten die männlichen

Erwachsenen, dann die Gemeinde- und Kirchenverwaltung, in deren Mitte Herr Pfarrer Gg. Troll, hinter diesen wurde auf einem Schubkarren die Kaisereiche geführt, von dem Bauernsohn Peter Gietl und rechts und links gehalten von den Söldnern Joh. Bachmair und Jos. Bucher und begleitet von jungen Burschen, welche Kränze in den Händen hatten.“ „An Ort und Stelle angekommen, wurde diese Eiche ruhig eingesetzt und danach von Bürgermeister Andreas Berger eine Rede an die Versammlung gehalten, Jugend- und Volkslieder gesungen, Toaste ausgebracht und von Herrn Pfarrer Gg. Troll an jedes von den kleinen Kindern ein Kreuzer-Geldstück mit der Jahreszahl 1871 verteilt. Den Abschluss bildete eine gesellige Abendunterhaltung im Bräuhaus, wo auch wieder mehrere Lieder gesungen und Toaste ausgebracht wurden.“¹



Seite 1 aus handschriftlicher Akte „Beschluss und Protokoll beim Pflanzung der Kaiser-Eiche am 26. März 1871“

Die markige Rede des Bürgermeisters, der nach dem Sieg gegen den „Erzfeind“ Frankreich einen dauerhaften Frieden garantiert, endet mit dem Wunsch, dass die deutsche Einigkeit wie die kleine Eiche wachsen und gedeihen und endlich gleich einer Rieseneiche dastehen möge. Leider konnte die Friedensgarantie nicht eingehalten werden, denn die Eiche musste zwei Weltkriege über sich ergehen lassen. Auch mit dem Wachstum des Deutschen Reiches lag der Festredner daneben. Aber zumindest mit der Rieseneiche hatte der Referent Recht behalten.